

cunt, accedere ad rem publicam plerumque homines nulla re bona dignos, cum quibus comparari sordidum, configere autem multitudine praesertim incitata miserum et periculosum sit. Quam ob rem neque sapientis esse accipere habenas, cum insanos atque indomitos impetus volgi cohibere non possit, neque liberi cum inpuris atque inmanibus adversariis decertantem vel contumeliarum verbera subire vel expectare sapienti non ferendas iniurias; proinde quasi bonis et fortibus et magno animo praeditis ulla sit ad rem publicam adeundi causa iustior, quam ne pareant improbis neve ab isdem lacerari¹⁷ rem publicam patiantur, cum ipsi auxilium ferre, si cupiant, non queant.¹⁸

6 (10) Illa autem exceptio cui probari tandem potest, quod negant sapientem suscepturum ullam rei publicae partem, extra quam si eum tempus et necessitas coegerit? Quasi vero maior cuiquam necessitas accidere possit, quam accidit nobis; in qua quid facere potuissem, nisi tum consul fuisset? Consul autem esse qui potui, nisi eum vitae cursum tenuissem a pueritia, per quem equestri loco natus pervenirem ad honorem amplissimum? Non igitur potestas est ex tempore, aut cum velis, opitulandi rei publicae, quamvis ea prematur periculis, nisi eo loco sis, ut tibi id facere liceat.

auszukosten, so darf man darauf gewiss am wenigsten hören – wenn sie etwa sagen, in die Politik gingen meist Leute, die zu nichts Gutem taugten, mit denen sich auf gleichen Fuß zu stellen eine Schande und mit denen zu streiten, vor allem angesichts einer aufgehetzten Menge, eine erbärmliche und gefährliche Sache sei. Daher sei es weder die Aufgabe eines Weisen, die Zügel (des Staates) zu ergreifen, da er ja die rasenden und unbezähmbaren Triebe des gemeinen Volkes ohnehin nicht im Zaum halten könne, noch sei es eines freien Mannes würdig, sich im Streit mit unlauteren und unmenschlichen Gegnern Peitschenschlägen von Beschimpfungen auszusetzen oder mit Kränkungen rechnen zu müssen, die für einen Weisen untragbar seien – als gäbe es für Gute, Tapfere, groß und edel Denkende einen besseren Grund, sich dem Staate zu widmen, als eben diesen: ruchlosen Menschen nicht gehorchen zu müssen und nicht zu dulden, dass gerade diese Leute das Gemeinwesen zerfleischen, während sie selbst (als Privatleute) beim besten Willen keine Abhilfe schaffen können.

6 (10) Wer kann schließlich die bekannte Ausnahmeregelung gutheißen, nämlich ihre Behauptung, der Weise werde keinerlei Beteiligung an den Staatsgeschäften auf sich nehmen, außer wenn ihn zwingende Zeitumstände dazu nötigten? Als könne irgendeiner in eine dringendere Zwangslage gelangen als ich damals! Was hätte ich in dieser Situation tun können, wäre ich nicht damals Konsul gewesen? Wie aber hätte ich Konsul sein können, wenn ich nicht von Kindesbeinen an den Weg eingehalten hätte, auf dem ich trotz meiner Herkunft aus dem Ritterstande zu dem höchsten Ehrenamt gelangen sollte? Es besteht also keine Möglichkeit, aus dem Augenblick heraus, oder wann man gerade will, dem Staat zu helfen, mag dieser noch so sehr von Gefahren bedrängt sein, wenn man nicht die entsprechende Stellung innehat, die einem dies erlaubt.

(11) Maximeque hoc in hominum doctorum oratione mihi mirum videri solet, quod, qui tranquillo mari gubernare se negent posse, quod nec didicerint nec umquam scire curaverint, iidem ad gubernacula se accessuros profiteantur excitatis maximis fluctibus. Isti enim palam dicere atque in eo multum etiam gloriari solent, se de rationibus rerum publicarum aut constituendarum aut tuendarum nihil nec didicisse umquam nec docere, earumque rerum scientiam non doctis hominibus ac sapientibus, sed in illo genere exercitatis concedendam putant. Quare qui convenit polliceri operam suam rei publicae tum denique, si necessitate cogantur, cum, quod est multo proclivius, nulla necessitate premente rem publicam regere nesciant? Equidem, ut verum esset sua voluntate sapientem descendere ad rationes civitatis non solere, sin autem temporibus cogeretur, tum id munus denique non recusare, tamen arbitrarer hanc rerum civilium minime neglegendam scientiam sapienti, propterea quod omnia essent ei praeparanda, quibus nesciret an aliquando uti necesse esset.

7 (12) Haec pluribus a me verbis dicta sunt ob eam causam, quod his libris erat instituta et suscepta mihi de re publica disputatio; quae ne frustra haberetur, dubitationem ad rem publicam adeundi in primis debui tollere. Ac tamen si qui sunt, qui philosophorum auctoritate moveantur, dent operam parumper atque audiant eos, quorum summa est auctoritas apud doctissimos homines et gloria; quos ego existimo, etiamsi qui ipsi rem publicam non gesserint, tamen, quoniam de re publica multa quaesierint et scripserint,

(11) Besonders verwunderlich scheint mir aber folgendes an der Rede von Leuten, die doch gebildet sind: dass dieselben, die bestreiten, bei ruhiger See ein Schiff steuern zu können, weil sie es weder gelernt noch sich jemals um entsprechendes Wissen gekümmert haben, sich anheischig machen, das Steuerruder in die Hand zu nehmen, wenn hoher Seegang herrscht. Verkünden doch diese Leutchen öffentlich – und prahlen noch gewaltig damit –, dass sie nie etwas über die Gründung oder Erhaltung von Staatswesen gelernt hätten oder lehren würden und dass sie die Kenntnis dieser Gegenstände nicht Gelehrten und Weisen, sondern denen überlassen, die auf diesem Gebiet Erfahrung haben. Wie verträgt sich also damit das Versprechen, dem Staat dann ihre Dienste anzubieten, wenn eine Notlage sie dazu zwingt? Wo sie doch – was viel leichter wäre – den Staat, wenn keine Notlage ihn bedrängt, nicht zu lenken verstehen. Ich meine: Gesetz, es träfe zu, dass der Weise sich in der Regel nicht freiwillig zur Politik herablasse, sich aber dieser Aufgabe nicht entziehe, wenn die Zeitumstände ihn dazu zwingen, so wäre ich doch der Ansicht, der Weise dürfe diese Wissenschaft von der Politik keineswegs vernachlässigen – und zwar deswegen, weil er sich auf alles vorbereiten muss, was er vielleicht einmal notwendigerweise brauchen mag.

7 (12) Dies habe ich ziemlich ausführlich besprochen, weil ich mir in diesen Büchern vorgenommen habe, eine Erörterung über den Staat anzustellen; damit dies nicht vergeblich geschehe, musste ich an erster Stelle die Bedenken zerstreuen, sich der Politik zu widmen. Doch wenn es Leser gibt, die sich vom Ansehen der Philosophen beeindruckt lassen, so mögen sie sich eine kleine Weile aufraffen und diejenigen anhören, die unter den Gebildetsten das höchste Ansehen und den größten Ruhm genießen; diese halte ich, auch wenn sie selbst keinen Staat geleitet haben, dennoch für Leute, die irgendwie ein Amt im Staate bekleidet haben, weil sie über